

Frankfurter
WAGNER
Richard-Wagner-Verband Frankfurt am Main

Band 4

Kontexte



Paul Simon Kranz

Richard Wagner und »das Weibliche«

Zu den Interdependenzen von
Philosophie, Leben und frühem Werk

Frankfurter Wagner-Kontexte

Herausgegeben vom Richard-Wagner-Verband Frankfurt am Main

Frankfurter Wagner-Kontexte | Band 4

Herausgegeben vom Richard-Wagner-Verband Frankfurt am Main

Paul Simon Kranz

Richard Wagner und »das Weibliche«

Zu den Interdependenzen von Philosophie,
Leben und frühem Werk

Tectum Verlag



Richard-Wagner-Verband
Frankfurt am Main e.V.

Paul Simon Kranz

Richard Wagner und »das Weibliche«

Zu den Interdependenzen von Philosophie, Leben und frühem Werk

Frankfurter Wagner-Kontexte, Bd. 4

© Tectum Verlag – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2021

ePDF: 978-3-8288-7822-8

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN 978-3-8288-4725-5 im Tectum Verlag erschienen.)

ISSN: 2569-5258

Umschlaggestaltung: Tectum Verlag, unter Verwendung dieser Abbildung:

Ignace Henri Jean Théodore Fantin-Latour, *Der Holländer und Senta*, Platindruck nach einer Lithografie um 1884. Bayreuth: Nationalarchiv der Richard-Wagner-Stiftung, Signatur: 11268.

Der Abdruck der Notenbeispiele erfolgt mit freundlicher Genehmigung von C.F. Peters Ltd & Co. KG.

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet

www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Auftakt

Richard Wagners Opern sind geprägt von herausragenden Frauenfiguren: Isabella, Irene, Senta, Elisabeth und Venus, Elsa und Ortrud, Isolde, Fricka, Brünnhilde, Kundry. Sie sind zwar gegenüber den männlichen Akteuren in der Minderzahl, gleichzeitig aber für den Gang der Handlung unverzichtbar, insbesondere als Ziel des heldischen Sehnsens, als Partnerin, selten auch als Widerpart, bis hin zu Falschheit und Intrigen.

Als Kind des 19. Jahrhunderts lebte auch Wagner prinzipiell in der traditionellen Vorstellung eines Antagonismus von Weiblichkeit und Männlichkeit. Seine Ausführungen zur angeblichen Charakteristik »des Weibes« liest man heute je nach Standpunkt und Befindlichkeit leicht amüsiert oder mit Befremden. Nichts anderes gilt für die These, »gute« Frauen seien zur Liebe (und nichts anderem) geboren, oder für die Verbindung der Ausdrucksformen Musik bzw. Harmonie mit Weiblichkeit (das »gebärende Element«) und Drama bzw. Dichtkunst mit Männlichkeit (so in der Schrift »Oper und Drama«). Auch das Streben der männlichen Hauptpersonen nach Erlösung durch Liebe, ein Kontinuum seiner Werke, mag auf uns antizipiert, bestenfalls rührend wirken.

Andererseits hat Wagner die Auffassungen seiner Zeit auch radikal überwunden, indem er durchaus starke Frauenrollen schuf und ihnen nicht selten schwache Männer gegenüberstellte – man denke etwa an Erik und Gunther, mit Einschränkung Tristan, letztlich auch Wotan. Auch die vollzogene Geschwisterliebe zwischen Sieglinde und Siegmund stellte einen sehr mutigen Tabubruch dar.

Jedenfalls ist zu konstatieren, dass »das Weibliche« als Topos Wagner permanent sowohl in seinen Opern, als auch in seinen theoretischen Schriften beschäftigt hat. Noch die letzte Schrift, über deren Anfertigung Wagner 1883 in Venedig verstarb, trug den Titel »Über das Weibliche im Menschlichen«. Dass Frauen, vor allem seine erste Ehefrau Minna, sodann die große unerfüllte Liebe Mathilde Wesendonck und schließlich Cosima, auch für Wagners künstlerisches Schaffen enorme Bedeutung hatten, ist anerkannt.

Der vorliegende Band 4 der *Frankfurter Wagner-Kontexte* behandelt unter dem Titel »Richard Wagner und »das Weibliche« vor allem die Anfänge und Ursprünge der Entwicklung Wagners bis etwa 1850. Ausgehend von der Betrachtung philosophischer und ideologischer Vorbilder und dem zielgerichteten Überblick über Wagners eigene Aussagen sowie Ereignisse in seiner Biographie analysiert und diskutiert Autor Paul Simon Kranz die frühen Opern – noch nicht Musikdramen – von der fragmentarischen »Die Hochzeit« (1832) bis zum »Lohengrin«.

Simon Kranz wurde 1995 in Gießen geboren. Er studierte u. a. Schulmusik für das Lehramt an Gymnasien an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. Derzeit strebt er den Bachelor of Music (Hauptfach Gesang) am Dr. Hoch's Konservatorium Frankfurt am Main an. Das Buch beruht auf der Abschlussarbeit des Autors für das Erste Staatsexamen. Zum Thema inspiriert wurde Herr Kranz nach eigener Aussage

Auftakt

durch Karikaturen und Anekdoten über Wagner sowie durch die aktuelle Geschlechterdebatte. Für die Veröffentlichung hat er seine Arbeit nochmals überarbeitet und ergänzt.

Der Richard-Wagner-Verband Frankfurt am Main schuldet für die Unterstützung bei der Realisierung großen Dank:

- Tamara Kuhn und besonders Alexandra Hamann vom Verlag Tectum für die gewohnt professionelle Betreuung,
- Prof. Dr. Peter Ackermann von der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main für die Herstellung des Kontakts, und
- wieder einmal unseren Mitgliedern für ihre zweckgebundenen Spenden, mit denen sie die Herausgabe der Reihe *Frankfurter Wagner-Kontexte* möglich machen.

Frankfurt am Main, im September 2021

Dr. Sven Hartung

Vorstandsmitglied



Richard-Wagner-Verband
Frankfurt am Main e.V.

www.rwv-ffm.de/publikationen/

Danksagung

Die vorliegende Schrift entstand ursprünglich als Abschlussarbeit meines Schulmusikstudiums an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Ich bin sehr dankbar für die Auswahl als Publikationsstipendiat des Richard-Wagner-Verbandes Frankfurt am Main e. V. und für die Möglichkeit der Veröffentlichung, sowie für die Mithilfe all derer, die den Aufbereitungsprozess der Schrift bis hin zur Publikation begleitet haben. Herzlich danken möchte ich meinem Betreuer und Mentor Prof. Dr. Peter Ackermann für seine Inspiration, seine Wertschätzung und seine warmherzige Unterstützung während meines Studiums und darüber hinaus. Dem Richard-Wagner-Verband Frankfurt am Main e. V. danke ich vielmals für das mir entgegengebrachte Vertrauen, allen voran Dr. Sven Hartung für die unkomplizierte und vortreffliche Zusammenarbeit. Für die sorgsame Beratung im Zusammenhang mit der Transformation der Arbeit zum vierten Band der *Frankfurter Wagner-Kontexte* danke ich Alexandra Hamann vom Tectum-Verlag. Besonderer Dank gilt zudem Lisa Sophie Beck für ihren ideellen, stets positiv-konstruktiven und unermüdlichen Beistand sowie Dr. Dominik Kahl für sein von Begeisterungsfähigkeit und Selbstverständlichkeit geprägtes und umsichtiges Zutun. Ferner möchte ich Ariane Kurz herzlich danken, ohne die ich vermutlich weder in Frankfurt Musik studiert hätte, noch den Spuren Wagners gefolgt wäre. Dank gilt für die Durchführung des Lektorats Jutta Weis. Für die Ermöglichung all meiner Ideen und den unentwegt verlässlichen Beistand danke ich von Herzen Karin und Jörg Kranz sowie allen weiteren Unterstützerinnen und Unterstützern.

Inhalt

Auftakt	V
Danksagung	VII
1. Einleitung	1
2. Zeitgeschichtliche Hintergründe	7
3. Philosophie und Konzeption	9
3.1 Philosophische Vorbilder	10
3.2 Frau und Weiblichkeit bei Richard Wagner	13
3.2.1 <i>Jesus von Nazareth. Ein dichterischer Entwurf</i> – 1848/49	14
3.2.2 <i>Das Kunstwerk der Zukunft</i> – 1849	16
3.2.3 <i>Oper und Drama</i> – 1851	18
3.2.4 <i>Eine Mitteilung an meine Freunde</i> – 1851	23
3.2.5 Brief an August Röckel – 1854	25
3.2.6 Zwischenbilanz	27
3.2.7 Die Tagebücher von Cosima Wagner – 1869–1883	28
3.2.8 <i>Über das Männliche und Weibliche in Kunst und Kultur</i> – 1882	30
3.2.9 <i>Über das Weibliche im Menschlichen</i> – 1883	31
3.3 Wagners Perspektive auf den Dualismus der Geschlechter <i>oder</i> Der Mann und sein weibliches Gegenüber	33
3.4 Liebe	36
3.5 Erlösung	39
4. Leben	43
4.1 Der Familienkontext: Aufwachsen unter Frauen	43
4.2 Ambivalentes Verhältnis zur Mutter <i>oder</i> Über die Sehnsucht nach Mutterliebe	45
4.3 Rosalie, die starke Lieblingsschwester	47

4.4	Wagners reales Verhältnis zu Frauen	48
4.5	Erste Begegnungen	51
4.6	Richard Wagner als Ehemann	52
4.6.1	Minna	54
4.6.2	Cosima	61
4.7	Inspirationen, Musen und Affären	65
4.8	Feminine Facetten	66
5.	Auswirkungen und Projektionen im frühen Werk	73
5.1	<i>Die Hochzeit</i>	75
5.2	<i>Die Feen</i>	77
5.3	Die Schwesternsymbolik in <i>Das Liebesverbot</i> und <i>Rienzi</i>	79
5.3.1	<i>Das Liebesverbot</i> oder <i>Die Novize von Palermo</i>	79
5.3.2	<i>Rienzi, der letzte der Tribunen</i>	84
5.4	»Das Weib der Zukunft« in <i>Der fliegende Holländer</i>	90
5.4.1	Frauen und Männer in Wagners <i>Holländer</i>	93
5.4.2	Der hoffende Holländer	100
5.4.3	Die seelenbefreiende Senta	103
5.4.4	Senta und der Holländer – das traute Paar?	108
5.4.5	Biografische Bezüge	110
5.5	Hure und Heilige in <i>Tannhäuser</i>	111
5.5.1	Frauen und Männer in Wagners <i>Tannhäuser</i>	114
5.5.2	Venus	120
5.5.3	Elisabeth	121
5.5.4	Dualismus als zentrales Prinzip	126
5.5.5	Tannhäuser	128
5.5.6	Liebe in Wagners <i>Tannhäuser</i>	131
5.5.7	Erlösung in Wagners <i>Tannhäuser</i>	135
5.5.8	Erkenntnisse	138
5.6	Das »wahrhaft Weibliche« in <i>Lohengrin</i>	142
5.6.1	Frauen und Männer in Wagners <i>Lohengrin</i>	144
5.6.2	Die hinterlistige Ortrud	148
5.6.3	Die naive Elsa	152
5.6.4	Liebe und Partnerschaft in Wagners <i>Lohengrin</i>	155

5.6.5	Erlösung in Wagners <i>Lohengrin</i>	159
5.6.6	Erkenntnisse	162
6.	Ausblick: Folgen für Musiktheater, Gesellschaft und Wagners Musikdramen	167
7.	Konklusion	171
8.	Quellenangaben	173
8.1	Selbstzeugnisse und Primärquellen	173
8.2	Literaturverzeichnis	174
8.3	Internetquellen	177
8.4	Audio und audiovisuelle Quellen	178
9.	Abbildungsverzeichnis	179

